

Fossilien brauchen ein (besseres) Zuhause



Bisher haben bereits fast 450 Unterstützer die Petition für ein attraktives Museum in Bundenbach unterzeichnet

Bundenbach. Die Liste der Unterschriften unter der Petition, in der die Unterzeichner ein attraktives Fossilienmuseum in Bundenbach fordern, wird immer länger. Sie umfasst inzwischen fast 450 Unterstützer. Besonders beeindruckend: Darunter sind mehr als 50 Professoren der Paläontologie – alle, die in diesem Fachgebiet Rang und Namen haben. Nur eine wichtige Signatur fehlt noch.

Initiiert haben die Petition keine Einheimischen, sondern ein Auswärtiger und ein Zugezogener: Dem Diplom-Geologen Christoph Leins aus Tübingen und dem Diplom-Geografen Wouter Südkamp, einem gebürtigen Niederländer, der in Hausen lebt, sind die Bundenbacher Fossilien so sehr ans Herz gewachsen, dass sie sich nach Kräften für eine der weltweiten Bedeutung entsprechende Präsentation einsetzen.

Sie sind wie viele andere Experten der Meinung, dass dies in dem jetzigen, in die Jahre gekommenen Museum weit unter Wert geschieht. Sie sehen dabei die Region selbst, aber auch die Landesregierung in Mainz gefordert. Die Funde stammen aus der Zeit des Devon vor rund 400 Millionen Jahren. „Bundenbach ist die bedeutendste Fossilagerstätte dieser Epoche – und zwar in einer Qualität, wie es sie sonst nirgendwo auf der Welt gibt“, unterstreicht Christoph Leins. Prof. Dr. Jens Lehmann, Leiter der Geowissenschaftlichen Sammlung der Universität Bremen, fasst deren Stellenwert so zusammen: „Das Devon ist eine extrem wichtige Zeit in der Entwicklung des Lebens. Mit dem Hunsrückschiefer haben wir in Deutschland ein einmaliges Fenster in diese Zeit. Nutzen wir dieses! Es wirkt, als sei der Wert des Hunsrückschiefers noch nicht vollständig im Bewusstsein der Entscheidungsträger erkannt worden. Ein Museum, auch als Lernort für Kinder, Jugendliche und die Allgemeinheit, ist überfällig.“

Es habe zwei Gründe gegeben, weshalb er 1996 in die Region umgesiedelt sei, berichtet Wouter Südkamp – nämlich „meine Frau und die Fossilien“, die er als seine Kinder bezeichnet. Der passionierte Sammler hat 1978 seine Liebe zu ihnen entdeckt. Seine große Sammlung ist allerdings nicht in Bundenbach, sondern im Hunsrück-Museum in Simmern

untergebracht, wo sie seiner Meinung nach aufgrund der Rahmenbedingungen besser aufgehoben ist.

Der Niederländer hat im vorigen Jahr eine Bestandsaufnahme der 159 Platten umfassenden Sammlung im Bundenbacher Museum erstellt. Seit dessen Unterbringung neben der Grube Herrenberg sind nach Einschätzung des Experten mindestens 20 Platten, darunter meist Topstücke, verschwunden. Dadurch habe der Bestand nur noch eine mittelmäßige Qualität. Ein anderes Manko: Es seien keine Neufunde aus den 1990er-Jahren aus der Grube Obereschbach wie primitive Gliederfüßer, Borstenwürmer und Spurenfossilien vorhanden.

Die aktuelle Sammlung reiche also nicht aus, um ein zeitgemäßes attraktives neues Museum zu bestücken, bilanziert Wouter Südkamp. Dafür müssten Leihgaben aus Museums- und/oder Privatsammlungen erworben werden. Zudem müssten mehrere andere Voraussetzungen erfüllt sein: Man brauche einen verantwortlichen Verwalter oder Kurator, das bisher zu feuchte Raumklima müsse verbessert werden, und es seien Sicherheitsvorkehrungen sowie eine Versicherung gegen Einbruch, Diebstahl usw. notwendig. Besucher sollten betreut und Führungen angeboten werden.

In dem wegen Felsstürzen geschlossenen Besucherbergwerk Herrenberg gebe es noch weltweit einmalige Schätze, die er dokumentiert habe. Wouter Südkamp setzt sich dafür ein, dass zumindest einzelne davon noch für das neue Museum geborgen werden.

Zu den knapp 450 Unterzeichnern der Petition, unter ihnen auch VG-Bürgermeister Uwe Weber, zählen auch rund 40

Bundenbacher. Ausgerechnet Ortsbürgermeisterin Verena Mächtel hat allerdings bisher noch nicht unterschrieben.

Weitere Informationen zur Petition mit der Möglichkeit, diese zu unterstützen, gibt es im Internet unter [Wouter Südkamp](#) hat die Petition für ein attraktives Fossilienmuseum in Bundenbach mit dem Diplom-Geologen Christoph Leins initiiert. Der Niederländer bezeichnet seine Fundstücke sogar als „Kinder“. Foto: Wouter Südkamp